

## **Henckell, Karl: Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen (1896)**

1     Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen  
2     Von wie viel Dichtern ward ich schon besungen!  
3     Wie preist ihr unermüdlich meinen Sinn,  
4     Den unvollkommenen – einzig weil ich  
5     Wenn ich durch dieses kampfumhüllte Leben  
6     Des Mantels Sonnenschleier lasse schweben,  
7     Viel weiße Rosen, rote Nelken streue  
8     Von Pfad zu Pfad, daß sich die Jugend freue,  
9     Die Menschheitsjugend, die das Haupt sich schmückt,  
10    Von solchen Gaben, ach, so gern beglückt ...  
11    Wie schallen mir aus Lauben und aus Hallen  
12    Gesänge reich, mir liebend zu gefallen!  
13    Bald brausend tief, bald zart und strahlenfein,  
14    Bald überschwenglich wirr, bald sphärenrein.  
15    Ein Gruß nur im Vorübergehn – da schauen  
16    Voll seliger Sehnsucht mich die Menschen an,  
17    Sie möchten hoffend mir ihr Glück vertrauen  
18    Und fühlen, daß ich ihnen helfen kann.  
19    Vielleicht ... ein wenig ... doch Geduld bescheidet  
20    Mir meine gar zu strenge Mutter Not,  
21    Ich muß oft weinen, wie die Menschheit leidet,  
22    Doch darf ich lächeln, sprießt das Morgenrot ...«

(Textopus: Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6686>